

bestimmen werten, sind je nach Stellung und Beruf der Interessenten verschieden. Die Farmer lassen sich von anderen Gebieten als die großen Viehzuchtgegenden leiten.

Politische Tageschau.

14. April.

Il mecum!

Die Ranglerrede vom Dienstag eingehend zu besprechen, ist eine allzu schwere Aufgabe, denn Graf Bülow hat auch nicht einen einzigen neuen Gesichtspunkt vorgebracht. Sobald man vom Reichsfiskus Gegenständliches verlangt, hat er zufällig fast immer seinen guten Tag. Wirklich, wir dürfen es ohne Ueberhebung aussprechen, wenn wir die Erörterungen der deutschen Presse über die politische Lage mit dem vergleichen, was Graf Bülow zu sagen wußte, so sind wir erstaunt, welcher Ideenreichtum in den Blättern der verschiedensten Parteien enthalten ist und wie hausbackener die Rangler mit diesem Kriteil umging. Das Motto: „Wenn ich sprechen dürfte!“ imponiert uns nicht mehr. Wenn's not tat, sprach Bismarck, der gewiß die Bräute der Diplomatie kannte und pflegte, laut und ungeniert. Ueber das englisch-französiche Abkommen wußte der Rangler nichts zu bemerken, als daß eine: wir hätten keine Ursache, anzunehmen, daß dieses Abkommen eine Spitze gegen irgend eine andere Macht habe. Ja, wenn uns das genügt, dann können wir freilich sehr zufrieden sein. Den enormen Machtzuwachs, den Frankreich erhält, können wir ihm, denn wir sind bescheiden und uneigennützig. Mehr noch, wir haben auch allen Grund, uns zu freuen, denn „wir sind in Warschau wirtschaftlich interessiert und deshalb haben wir auch ein erhebliches Interesse daran, daß dort Ruhe und Ordnung herrscht. Es liegt aber auch kein Grund vor, zu befürchten, daß von Seiten irgend einer anderen Macht unsere wirtschaftlichen Interessen in Warschau mißachtet oder verletzt werden könnten.“ Geradezu klassisch sind diese Worte in ihrer naiven Unberührtheit; so würde sich etwa eine höhere Leuchte äußern, wenn ihr das Thema dem Klassenlehrer gestellt würde. Indessen, wie gesagt, eine nähere Auseinandersetzung mit der Rede des Reichsfiskus lohnt sich nicht. Den Parlamentsberichten zufolge erregte er während der ganzen Rede nur ein einziges Mal Heiterkeit. — Die „Samb. Rode“, die selten mit dem Grafen Bülow übereinstimmen, sind ausnahmsweise einmal derselben Ansicht wie der Rangler. Sie betonen, daß Deutschland in Warschau keine politischen Interessen habe. Das ist richtig; es fragt sich nur, ob es nicht flug gewesen wäre, sich solche dort zu schaffen. Nicht England schiden wir die meisten Schiffe durch das Mittelmeer. Der Hinweis auf die Notwendigkeit, überseeische Gebiete oder doch wenigstens Flottenstationen zu erwerben, wozu die „Samb. Rode“ dadurch entkräftet, daß wir durch derartige Pläne unsere internationale Stellung schwächen würden. Das ist natürlich der Gipfel politischen Phylakteriums. Wir haben einen Weltmarkt, folglich brauchen wir eine ihm einigermaßen entsprechende Flotte, und diese Flotte braucht selbstverständlich Stützpunkte. Das ist die Logik der Tatsachen, die wir anerkennen müssen. Wir haben einen jährlichen Bevölkerungszuwachs von 8-900 000 Menschen, folglich brauchen wir Kolonien und dürfen keine, aber auch keine einzige Gelegenheit einer Neubereitstellung verpassen. Und unsere Handelsinteressen können wir eben nicht verteidigen, wenn wir die politischen Interessen ignorieren. Warschau wird für den deutschen Handel ausschließen, und wir haben keine Möglichkeit, uns dagegen zu schützen. Wir verlangen nicht, daß Graf Bülow den Vertrag verbändere; wir wundert uns aber, daß er nicht die geringste Kompensation für den Verlust zu erhalten vermochte, den Deutschland erleidet.

Das neue Anfielungsgesetz und die Polen.

Die Polen rechnen bestimmt damit, daß das neue preussische Anfielungsgesetz in der Haltung der Grenzhauskommission zur Verabschiedung gelangt. Politische Blätter fordern deshalb auf, noch möglichst viel Wirtschaften von deutschen Bauern zu kaufen. Man solle ihnen hohe Preise zahlen, denn werde der Deutsche gern im „Baterland“ sich neu anpflanzen. Die Polen verdienen es, mehr herauszuwirtschaften als die deutschen Bauern, und wählten sich in schwereren Zeiten einzusiedeln. Die „Auswanderer“ in Westdeutschland sollten ebenfalls ihre Ersparnisse in Grundbesitz hier in der Heimat anlegen; wenn es nicht anders angehe, müßten mehrere zusammen eine Wirtschaft kaufen. Ebenso beschäftigten die polnischen Banken und Genossenschaften, noch möglichst viel deutschen Besitz zu erwerben. Es muß also damit gerechnet werden, daß bis zu dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes noch viel deutscher Boden in der Ostmark dauernd dem Deutschen

verloren geht, wenn es nicht gelingt, den polnischen Ansturm zurückzuschlagen.

Wirtschaftlicher Beirat für Konstante.

Sum Stat des Auswärtigen Amtes brachten die Nationalliberalen Rüdiger-Verber und Genossen eine Resolution ein, den Reichsfiskus zu ersuchen, in den Etat für das nächste Rechnungsjahr die erforderlichen Mittel einzustellen, um, soweit dazu ein Bedürfnis vorliegt, im Ausland den deutschen Konstanten zur Unterstützung in wirtschaftlichen Angelegenheiten einen aus deutschen Kaufleuten gebildeten sachverständigen Beirat zur Seite stellen zu können.

Die Tibetexpedition im englischen Unterhaus.

In der gestrigen Sitzung ergriff Brodrick, der Staatssekretär für Indien, das Wort um die Ermächtigung, infolge der Bemerkungen der Mitglieder der indischen Truppen außerhalb Indiens verwenden zu dürfen, und erklärte, das Ergebnis des Befehls am 31. März sei gewesen, daß die Expedition jetzt das Ziel erreicht habe. Brodrick verlas ein Telegramm des Obersten Jefferies, das die Expedition am 11. April Changhai erreicht habe. Die Tibetener, die sich entgegenstellten, seien sehr entmutigt. Der chinesische Vertreter Ma sei zu den Engländern gekommen und habe erklärt, der chinesische Ambassadur wolle kommen, sobald er mit Dalai Lama zu einer Einigung gelangen könne. Vier tibetanische Befehlsleute seien unterwegs. Brodrick konstatierte, der befriedigende Fortschritt der Expedition, und betonte die Geduld der indischen Regierung gegenüber der tibetanischen, die sich bemühte, die Beziehungen zur indischen zu beschränken, während sie sich bestrebt, die Verbindung mit einer anderen weiter entfernten Macht zu eröffnen. Während die tibetanische Regierung Angriffe auf indisches Gebiet ausführte, ging die sogenannte religiöse Mission des Dalai Lama nach Petersburg ab, der die Tibetener offenbar eine politische Bedeutung beilegte. Die russische Regierung gab später bezüglich des Vorgehens in Tibet befriedigende Versicherungen. Die englische Regierung erklärte ihrerseits, sie würde es nicht ohne Bedenken mitteilen können, wenn irgend eine Macht versuchen sollte, ein vorherrschendes Interesse in Tibet zu begründen oder eine Mission nach Sikkim zu entsenden, die auf die tibetanische Regierung Einfluß ausüben wollte, oder wenn irgend eine Macht beabsichtige, das Protektorat in Sikkim zu errichten. Jede solche Maßregel würde die früheren Schwierigkeiten verstärken. Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärte Balfour, Solmers Antrags, die Lage in Sikkim durch ein diplomatisches Abkommen mit Russland zu regeln, sei schwer durchführbar. England beschäufliche keineswegs, Tibet zu annektieren. Eine Annexion wäre ein Unglück für Indien und England. Schließlich wurde Brodricks Resolution mit 270 gegen 61 Stimmen angenommen.

Deutsches Reich.

14. April.

Arbeiterkongress. Das Deutsche Reich hat sich mit der Abhaltung einer internationalen Arbeiterkongress einverstanden erklärt, was von maßgebender Bedeutung ist, da Deutschland der wichtigste europäische Industriestaat ist.

Stellung von Sibirien im Rubrowitz. Die Zentrumspartei hat die Haltung der Regierung in Sibirien und den Vertrag von 1902 in der Sitzung der Reichstag am 12. April kritisiert. Die Regierung habe sich in Sibirien nicht genügend bemüht, die Interessen der Deutschen zu wahren. Die Regierung habe sich nicht genügend bemüht, die Interessen der Deutschen zu wahren.

Die Regierung habe sich nicht genügend bemüht, die Interessen der Deutschen zu wahren. Die Regierung habe sich nicht genügend bemüht, die Interessen der Deutschen zu wahren.

den den aufgestellten bezw. aufzustellenden Schulen ab? Welche Folgen ergeben sich bezw. haben sich ergeben a. hinsichtlich der Unterhaltung des Eigentums (Verhalten von Wohnungen, Kündigung von Pächtern usw.), b. hinsichtlich der Steuerlast der Gemeinden, c. hinsichtlich der Schulpflicht der Kinder und der Schulpflichtigen? 8) Welche Folgen haben die in Betracht kommenden Gemeinden während des Bestehens des Schulabkommens im Interesse der noch bestehenden Schulpflichtigen (Bestand der Schulen, Kosten für die Schulen usw.)? 9) In welchen Umständen haben bisher infolge der erlassenen Aufträge Arbeiterkongress (Bestand der Schulen, Kosten für die Schulen usw.)? 10) Wie viele der Schulpflichtigen waren verheiratet? 11) Wie viele besitzen Eigentum am Orte, und wie viel nur auf das Eigentum beschränkt? 12) Haben die schulpflichtigen Arbeiter auf anderen Gebieten Arbeit gefunden? 13) Sind bereits von irgend welcher Seite praktische Maßnahmen ergriffen oder in Aussicht genommen worden zur möglichst Bekämpfung der sozialen Schäden im Gefolge der Scheidungskrise und sonstiger Verhältnisse?

Nach der „Sib. Post“ werden die beiden genannten Abgeordneten die Angelegenheit im Landtage zur Sprache bringen. Im Reichstage hat die sozialdemokratische Fraktion zum gleichen Thema folgende Interpellation eingebracht: Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichsminister zu ergreifen, um die durch Scheidungskrisen, Mitglieder des Kohlenwesens, im Rubrowitz veranlaßte Arbeiterbewegung von Kohlengruben und die dadurch hervorgerufenen Arbeitslosigkeit unter den Bergarbeitern zu beseitigen, sowie die damit verknüpfte Einkommensverminderung von Bauern, Handwerker und Geschäftleuten jenseit Sibirien zu verhindern?

Eine neue Ordensniederlassung ist von der preussischen Regierung genehmigt worden, und zwar den Katholikern aus dem Braunsberger Mutterhaus für das ostpreussische Städtchen Willenberg. Die Katholikern sollen übrigens auch zum Jesuitenorden in Beziehung stehen. Sie übernehmen die Leitung einer Weib- und Erziehungsanstalt für katholische Mädchen. Die Anstalt müssen die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen und dürfen nur der deutschen Sprache im Verkehr mit den Kindern bedürfen. Willenberg liegt in dem ganz evangelischen maurischen Kreis Ortelsburg, ist aber seit Jahren von der katholischen polnischen Propaganda ganz besonders bedroht.

Der Reichsminister. Der Reichsminister veröffentlicht einen ausführlichen Erlaß der preussischen Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten an die Regierungspräsidenten, betreffend den Schutz von Telegraphen- und Fernsprechanlagen gegenüber elektrischen Starstromanlagen, die nicht den Betrieb von Klein- und Eisenbahnen dienen.

Des Kaisers Mittelmeerfahrt. Der Kaiser wäre Mittwoch an Bord der „Hohenzollern“ von Syrakus den Vortrag des Grafen v. Tschirsky und Bismarck und machte am nachmittag mit Gefolge einen Ausflug zu Wagen nach dem griechischen Theater, dem Ort des Dionysos und den Steinbrüchen von Katonia und Santa Venera, wo der Tee eingenommen wurde. Das Wetter war prächtig, die Aussicht vom Theater über die Insel, die Stadt und das Meer klar und überaus schön. Abends erfolgte eine Promenade am Hafen, reich durch Lampen beleuchtet, die in den Allen von Pappeln und Cypressen umgeben waren. Dem Kaiser wurden zahlreiche Blumensträußen an Bord gebracht. Der Bismarckmeister von Syrakus hat eine Rede gehalten, in welcher er die Bevölkerung aufforderte, den Kaiser, den würdigen Fremden Italiens, festlich zu empfangen.

Der „Reich. Anz.“ ist sich von Wien aus, dem Reichsminister Freilich von sich habe ein Wohlwollen ausgesprochen. Weiter vermeldete das Blatt die angeblich verurteilte Weibung, Freilich von sich habe bereits vor zwei Jahren ein Wohlwollen ausgesprochen. Dieses ist aber damals abstrahiert worden. Die „Reich. Anz.“ kann demgegenüber verfahren, daß Freilich von sich weder jetzt noch im nächsten Jahr, noch vor zwei Jahren daran gedacht hat, daß er sich mit dem angeblichen Wohlwollen in beiden Fällen nicht ab.

Der „Reich. Anz.“ hat bei seiner Ausgabe von der „Reich. Anz.“ zum erstenmal behauptet, daß alle militärischen Kräfte der Kaiserlichen Armee in der Provinz Westpreußen auf ein Verbot über die Ausübung des Krieges gehalten zu sein. Dieser Behauptung ist die Kaiserliche Regierung nicht abgeneigt, sich zu widersetzen. Die Kaiserliche Regierung hat sich nicht abgeneigt, sich zu widersetzen. Die Kaiserliche Regierung hat sich nicht abgeneigt, sich zu widersetzen.

Die Reichsminister. Die Reichsminister haben sich am 12. April in der Reichstag versammelt. Die Reichsminister haben sich am 12. April in der Reichstag versammelt.

17. April bis auf weiteres für die Arbeiter dieser Werkstatt die achtstündige Arbeitszeit eingeführt.

Braunsdeweis, 14. April. Gegenüber der Reichung, Staatsminister v. Cuno habe sich nach Berlin begeben, um mit der preussischen Regierung über die neue Lotteriegesetzgebung zu verhandeln, erklärt die „Braunsdeweis“. Auf Anfrage von hiesiger Seite erfahren wir, daß Herr Staatsminister Dr. v. Cuno sich auf eine derartige Unterredung und abstrakt offizielle Mission unter keinen Umständen einlassen wird.

Breslau, 13. April. Der hier tagende Schlesiische Hauptverein des Evangelischen Bundes verabschiedete sich, nur solche Männer in die Vollversammlung zu schicken, die den Ultramontanismus bekämpfen. Er befragte die teilweise Aufhebung des Scheitungsrechts und sprach sich gegen die Zulassung der katholischen Kongregationen aus; auch wurde der Entschluß gefaßt, den Katholiken und gegen die Unabständigkeit des Regier. Hofes die Reichsregierung gegenüber zu werden.

Kus Waden, 13. April. Auf Grund des letzten Jahresberichtes des Jahres 1870 sind entsprechend dem Vorgehen anderer deutscher Einzelstaaten in letzter Zeit mehrere Normen, die für ihre Joren Propaganda gemacht hatten, aus dem böhmischem Staatsgebiet ausgenommen worden.

Husland.

Oesterreich-Ungarn.

Tschechische Beamte in deutschen Sprachgebieten. Der Deutschnationalen Verein für Böhmen und Umgebung hat eine Rundgebung beschlossen, in welcher die nationale Zweiteilung Böhmens als unerlässlich bezeichnet und ausserdem ausgeführt wird: Während das ganze deutsche Volk in Böhmen von der tiefsten Erregung und Empörung darüber ergriffen ist, daß ihm trotz seiner Zugehörigkeit zur großen deutschen Kulturration, trotz seiner eigenen kulturellen Hochachtung und trotz seiner hervorragenden Steuerleistung noch immer die nationale Zweiteilung zugemutet wird, der Fremdherrschaft tschechischer Beamten unterworfen zu werden, hat der tschechische Nationalrat in seiner Protokollversammlung am 27. März l. J. die unerhörte Vermessenheit und unglaubliche Verlogenheit beklagt, öffentlich über die vermeintliche Bevorzugung deutscher Beamten und die Zurücksetzung und Verdrängung tschechischer Beamten Beschlüsse zu fassen und die Forderung zu erheben, daß an die Stelle deutscher Beamten tschechische Beamte treten mögen. Die Redner im tschechischen Nationalrat hatten sogar die Bitte, gegen die angebliche Germanisierung der Zentralämter, gegen die angebliche Unterdrückung der deutschen Agitation betreffend, den Beamten von Seiten der Regierung und gegen die angebliche Anstellung von deutschen Beamten in tschechischen Bezirken zu protestieren, und der Abgeordnete Dr. Para schaute die Rücksichtslosigkeit nicht, ganz ernsthaft vom Postamt der — in Tschechien gar nicht zu findenden deutschen Beamten aufzufordern. Gegen diese bodenlose Dummheit muß das deutsche Volk in Böhmen, müssen seine Abgeordneten, seine Gemeinden und seine politischen Vereine auf das entschiedenste und nachdrücklichste Stellung nehmen. Denn diese unerhörte, erschütternde Entkräftung der Tschechen beweist uns, daß sie noch immer vermeinen, mit dieser auf die Regierung Einbruch machen zu können, und daß die Regierung noch nichts getan hat, um diese für ihre politische Einseitigkeit und ihr Geringschätzung durchaus nicht schmeichelehafte tschechische Voraussetzung zu widerlegen. Es ist das primitivste Recht jedes Volkes, somit auch des deutschen Volkes in Böhmen, daß die ihm vorgezeichneten und in seinen Wohnstätten lebenden Beamten dem eigenen Volkstamme angehören, dagegen ist es eine unerträgliche Ungerechtigkeit, wenn — ungeachtet des bestehenden Nationalgesetzes — noch immer die gemeinsamen Landesämter ungeteilt und vollständig mit Tschechen besetzt bleiben, wenn große, volkreiche deutsche Gebiete noch immer tschechischen Beamten anvertraut sind, die ihren Sitz auf tschechischen Gebieten haben, und aus diesem Grunde, ohne Rücksicht auf die deutsche Bevölkerung, durchaus mit tschechischen Beamten besetzt werden, wenn schließlich im deutschen Gebiete alle Beamten von tschechischen Beamten und Dienern gemischt sind und es in rein deutschen Gebieten vorkommt, daß die Mehrheit der Richter der tschechischen tschechischen Nation angehört. Dies ist die deutsche Wahrheit gegenüber der tschechischen Lüge, und diese Wahrheit, mit ihrer Wahrheit und der feine Entschlossenheit, die ihr Abwehr nicht mehr länger dulden zu wollen, muß das ganze deutsche Volk aller Gauen, aller Parteien und aller Stände vereinen.

Spanien.

Die Leiche der Königin Isabella wurde nach der Trauerfeier in Paris zum Bahnhof Quai d'Orly über-

mühte der von Anfang an spannend sein. Wissen Sie, so mit plötzlichem Hindernis, triller Liebe, Krübel, getäuschten Hoffnungen und schändlichen Verwidelungen, wo keiner weiß, was wird. Endlich hat der Liebesgott ein Einsehen — die Herzen dürfen sich finden — alles endet in Jubel und Glückseligkeit? Was? Das wäre ein richtiger Roman!

Ein glückseliges Mädchen beschloß diesen Sprudel mädchenhafter Schalkhaftigkeit. Herr Whitney kam sich sehr dumm vor, als er plötzlich merkte, wie der Bauer des in strahlendem Uebermut lockenden, entzündenden Gesichtes ihn vollkommen bestirnt und befangen gemacht hatte. Als sie wenige Augenblicke später zu Tisch gerufen, den langen Korridor zusammen entlang schritten und er dabei in einem Spiegel das Bild eines gut konservierten, bureaukratisch aussehenden Herrn von etwa vierzig Jahren erblickte — da war es ihm eine peinliche Empfindung, sich auf einmal so alt zu finden.

Bei Tisch hatte er Fräulein Carleton als Nachbarin, Schatz gegenüber saßen der junge Wainwright und Herr Stott in eifriger Unterhaltung. Letzterer war sehr elegant gekleidet, und seine edle Gestalt, sein vornehmes Wesen und die pittoreske Schönheit seines dunklen Gesichtes stachen noch mehr hervor als sonst. Herr Whitney sah ihn öfter, augenscheinlich fasziniert, an, denn in dem Spiel des ihm rätselhaften jungen Mannes war ihm eine Neugierde mit irgend jemandem aufgefallen, den er kannte, aber nicht zu nennen vermochte.

Sagen Sie, Herr Whitney, begann Fräulein Carleton nach einer kurzen Schweltpause wieder, finden Sie nicht, daß Herr Stott mitunter Hugh Wainwright recht ähnlich?

Der Anwalt sah überrollt auf. Das kann ich nicht finden. Die beiden Gesichter sind doch grundverschieden. Von jetzt ab beobachtete er jedoch Stott noch aufmerksamer. Auf einmal stante er und raunte leise seiner Nachbarin zu: „Weiß Gott, Sie haben recht! Ohne einen Zug zuheurer Ähnlichkeit und doch im Ausdruck unerkennbar Hugh Wainwright. In diesem Sekunde werde ich wahrhaftig ganz irre. Ist es möglich, daß eine solche Ähnlichkeit nur vom Zusammenleben entstehen kann?“

Als er unmittelbar nach Beendigung des Essen-

immer an Stott denkend, das Schimmer verließ, küßte er sich leicht am Arme berührt. Es war der Detektiv, der ihm zuführte: „Wenn Sie Zeit haben, kommen Sie in den Park.“

Verschiedene Anschauungen.

Kurze Zeit darauf traf Whitney mit Merriod zusammen, der, seine Cigarre rauchend, nachdenklich in den gewundenen Wegen umherstreiferte.

„Ah, da sind Sie ja!“ lautete der Detektiv. „Haben Sie nun ein wenig Zeit?“

„So lange Sie wünschen. Ich fühle mich ordentlich erleichtert, diese langweilige Gesellschaft einmal los zu sein.“

„So, wirklich? Wie man sich doch täuschen kann“, erwiderte Merriod mit verstimmtem Lächeln. „Ich habe wirklich nicht gedacht, daß Sie so schnell wieder mündig, der Gesellschaft Ihrer Tischgenossin erlöset zu sein, und möchte mir schon vorstellen, Sie hierher zu geben zu haben.“

„Ach was, reden Sie keinen Unsinn“, brummte der Genesende erwidert. „Wenn Sie die Unterhaltung mit angeht hätten, die ich den ganzen Tag ertragen mußte, würden Sie auch froh sein, endlich einmal wieder mit einem vernünftigen Menschen sprechen zu können.“

„Na, wenn es so steht, glaube ich, Sie befriedigen zu können. Doch muß ich mit Ihnen ganz geheim sprechen, und ich bitte Sie daher, sich mit mir in die Aufseherwohnung zu begeben; dort haben wir eine Störung nicht zu befürchten, da der Aufseher, wie ich weis, jetzt nicht da ist.“

„Sagen, sagen. Mir ist jeder Ort recht, an dem Wainwright mich nicht gleich aufführen kann. Der Mensch bringt mich noch um. Die Angst um die Anerkennung seines Redens an der Erbschaft nach den in dem Testament getroffenen Bestimmungen macht ihn völlig verrückt. Himmel und Erde will er in Bewegung setzen, um sein Recht zu erlangen.“

„Na, sehen Sie denn überhaupt Schwierigkeiten dabei?“

Nur von der Seite der Frau La Orange. Gefährlich kann es uns freilich nicht werden, wenn wir den Beweis erbringen, daß das Testament vor dem Tode des Testa-

tors in betrügerischer Absicht vernichtet wurde. Nur allein darum handelt es sich, und ich denke, den Beweis dafür haben wir. Ubrigens, Donnermetter, Merriod — Whitney blieb plötzlich einen Augenblick stehen und starrte geräthlich mit dem Munde —, doch ich auch nicht eher daran dachte, der See muß mit einem Schleppe abgeduldet werden. Wir müssen doch zu finden finden, wo Brown hineingeworfen hat. Wer weiß, was für ein Tage kommt.“

„Um — hm — ja“, nickte Merriod, wie sinnend vor sich hin. „Könnte ein ganz guter Gedanke sein.“

„Das ist er auch, Merriod, ich sage Ihnen, eigentlich bin ich ein guter Detektiv.“

„Das beweist sich seinen Augenblick“, sagte Merriod mit der ernsthaftesten Miene.

Die letzten Worte wurden schon in der Aufseherstube gesprochen. Beide Herren, die unterwegs ihre Cigarren angezündet hatten, nahmen Platz und rauchten eine Weile schweigend; einer erwartete vom anderen, daß er beginnen würde.

Anscheinend mit Interesse die garten Gewinde des klauen Raumes seiner Cigarre beobachtend, hob endlich Merriod an:

„Nun, was haben Sie mir zu erzählen?“

„Das wollte ich eben Sie fragen“, lautete die Antwort.

„O, für mich bleibt noch Zeit genug. Sie würde gern zu gegenwärtig Vergleich erst Ihre Anschauung über den Fall kennen lernen, da Sie ihn nicht allein mit dem Auge des Juristen, sondern auch, wie Sie sagen, mit dem eines guten Detektivs betrachten.“

Herr Whitney machte Augen, als ob er hinter diesen Worten einen leisen Spott ergründe, doch — beruhigt von der unbefangenen Miene des Detektivs — erwiderte er:

„Ich besitze allerdings in Ihrem Spezialfach nicht viel Erfahrung, insofern habe ich mich doch eine Menschenkenntnis erworben, die mich mit ziemlicher Sicherheit erkennen läßt, wie ein von bestimmten Charaktereigenschaften beeinflusster Mensch unter den oder jenen Umständen verhalten wird. Hierauf stütze ich auch meine Ansicht über das stufenweise Vorgehen von Frau La Orange in dem vorliegenden Falle. Nach Andeutungen Hugh

Wainwrights, sowie nach eigenen Beobachtungen ist sie bodenlos falsch, verlogen und arglistig, eine Frau ohne Grundzüge von Ehr und Moral, mit einem Wort: ein geradezu gefährliches, zu allem fähiges Weib. Dazu kommt, daß sie beständig Hugh Wainwright zu zwingen versuchte, sie zu heiraten oder ihr und ihrem Sohne sein Vermögen zu vermahnen. Dieses unausgesetzte Drängen brachte endlich Hugh Wainwright auf den Gedanken, die testamentarischen Bestimmungen über sein Erbe so schnell und geheim als möglich zu treffen.“

Was liegt nun näher als die Annahme, daß diese Person, die La Orange, nachdem sie von der Testamentsaufnahme erfahren, den Entschluß faßte, kein Mittel zu scheuen, die vollendete Thatlage wirkungslos zu machen und ihre Pläne doch noch durchzuführen? Natürlich gehörte dazu vor allen Dingen die Beilegung des Testaments. Glücklich das, wenn war alles gut, glückte es aber nicht, dann blieb ihrer Regierbarkeit noch das äußerste Mittel. So zu allem entschlossen, geht sie ungesäumt ans Werk. Sie läßt sofort Gobson zu sich beschleiden, den einzigen Menschen, von dem sie weiß, daß Wainwright ihm wirklich fürchtet. Mit ihm schmeißt sie ihren Plan. Daraufhin befragt Gobson sich einen Helfershelfer und bringt wieder im Abendbrot mit Frau La Orange. Hier wird dieser Zeitschnur an der Beratung, wobei vermutlich alle Einzelheiten des geplanten Verbrechens genau besprochen wurden. Hierzu kommt, daß Wolfes die Drei an der Winterzeit des Hauses im heimlichen Gespräch bemerkte, und der Genosse Gobson plötzlich verschwand und sich wahrscheinlich in der Nähe des Hauses verhehlte, als Gobson und Frau La Orange ins Haus zurückkehrten. Als Gobson kurze Zeit später, während der Herrschaften noch auf der Veranda waren, die Zimmer seines Herrn betrat, traf er dort die Haushälterin und verpönte den Geruch verbotenen Papiers, der, wie Sie nach der Katastrophe erwiderte, von dem im Kamin des Rauchzimmers verbrannten Testament herrührte.

(Fortsetzung folgt.)

geführt, wo die militärischen Ehren erteilt wurden. Von dort ist der Sarg gestern Abend nach Spanien abgegangen.

Aus Barcelona. Gestern Abend fanden erneute Kundgebungen zum Zeichen des Widerstands gegen den widerwärtigen Versuch statt. Dabei kam es zu Zusammenstößen mit Republikanern und Revolutionären. Mehrere Personen wurden verwundet.

Der König traf gestern. Von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, in Zaragona ein und wohnte dem Todeum bei.

Balkanstaaten.

Aus Serbien. Das Wort „Politika“ bezieht sich auf die bulgarische Abkommen und erklärt, daß es eine große Niederlage für die serbische auswärtige Politik bedeute. Lediglich gewinne durch die Abkommen nur die Türkei, denn Bulgarien verpflichte sich, Frieden zu halten. Die „Befreiung Komosti“ läßt aus, durch das Abkommen sei Bulgarien der erste Faktor auf dem Balkan geworden, mit welchem alle Balkanstaaten rechnen müßten.

Leipziger Angelegenheiten.

Donnerstag, 14. April.

Von der Universität. Herrn Geheimen Rat Professor Dr. Friedberg ist nach Ablauf seiner Funktionszeit die stellvertretende Mitgliedschaft beim Sächsischen Disziplinarkollegium auf weitere fünf Jahre vom 10. April 1904 ab übertragen worden. — Das Hessische Stipendium für Mediziner ist demnächst zu vergeben. Bewerbungen sind spätestens den 7. Mai bei der Fakultät einzureichen.

Eine neue Sympathieumgebung für die Leipziger Kunstszene wird aus Düsseldorf gemeldet. Die gestern dort verammelten Vertreter des 940 Mitglieder umfassenden niederrheinischen Kunstvereins erklärten das Vorgehen ihrer Leipziger Kollegen für durchaus korrekt und sich zu tatkräftiger Unterstützung einmütig bereit.

Eine Umgestaltung des Vorplatzes wird durch den Bau der neuen Michaeliskirche erforderlich. Die Umgestaltung soll in der Weise erfolgen, daß die Wäpfe der verbleibenden Baulandstücke durch eine große Rasenfläche eingenommen wird, die von Bäumen umrahmt ist und durch Kapplandungen einen entsprechenden Schmuck erhält. Die beiden bisher von der Michaeliskirche und der Hauptpoststraße in den Weg führenden Wege bleiben in etwas abgewandelter Form erhalten. Sie werden von 4 Meter auf 5 Meter verbreitert, während die Wege um die Rasenfläche 6 Meter breit werden. In beiden Seiten der Straße werden kleinere Rasenflächen angelegt, während die Straße der schon beschriebenen größeren Baulandstücke eine Faherstraße hergestellt wird, welche die Zufahrt zum Hauptportal der Kirche ermöglicht. Die Kosten, die gestern von den Stadtverordneten bewilligt wurden, betragen insgesamt 11 000 Mark, wovon rund 6200 M auf die Gartenanlage nebst Bepflanzung und 4800 M auf die Fahrstraße entfallen.

Sonderzugpreise. Der „Dr. Ang.“ schreibt: Von verschiedenen Seiten wird uns mitgeteilt, daß der Sonderzug nach Leipzig am Sonntag nur deshalb so (schon) besetzt war, weil die Preise bedeutend erhöht worden sind. Bisher kostete eine Sonderzugskarte III. Klasse 3 M, diesmal 4,80 M, die Erhöhung beträgt also über 50 Prozent, eine Maßnahme, die sich also gleich bei der ersten Fahrt als nicht zweckmäßig erwies. Dessen ungeachtet mahnt der Erfolg zur Vorsicht bei anderen Sonderzügen.

Lebensversicherung. Dem Vorleser Herrn Carl Hermann Louis Dietrich in Leipzig wurde in Anerkennung seiner vielfachen treuen und erprießlichen Tätigkeit bei der Firma Ferdinand Krimmelstein Nachfolger, chemische Fabrik, in Leipzig, Dufourstraße 8, das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

Gegen die Jesuiten. Eine Kundgebung gegen die Auffassung von § 2 des Jesuitengesetzes in öffentlicher Versammlung ist in Leipzig bisher nur von politischer Seite aus erfolgt, durch den vor einigen Wochen vom Jungnationalliberalen Verein veranstalteten Vortrag des Grafen von Bülow. Neuerdings ist auch auf kirchlicher Seite, aus den Kreisen von Gemeindegliedern, der Wunsch geäußert worden, die Empfindungen unserer evangelischen Mitglieder durch eine ähnliche Kundgebung zum Ausdruck zu bringen. Nach dem Vortrage des Hauptberaters des Trinitatisvereins in Dresden haben sich nun auch die Leipziger Hausväterverbände zu diesem Zwecke vereinigt und werden am nächsten Mittwoch, den 20. April, im Saal des Saubadervereins, Marienstraße 7 und Laubacher Straße 6, eine öffentliche Versammlung veranstalten, bei welcher der Generalsekretär des Evangelischen Bundes, Herr Leo Bräunlich aus Halle a. S., den Vortrag halten und über eine Resolution beraten werden soll. Zu dieser Versammlung sind als Gäste alle evangelischen Gemeindeglieder willkommen.

Geschlossene Reiten. Aus Anlaß eines besonderen Festes hat das Ministerium des Innern im Einverständnis mit dem Kultusministerium beschlossen, den Reiterhauptmannschaften zu eröffnen, daß Besuche aus Disposition von den Bestimmungen in geschlossenen Reiten in polizeilicher Hinsicht in Zukunft keine Auslassung auf Genehmigung mehr haben. Von den Polizeibehörden soll deshalb, sofern solche Dispositionen bei ihnen einreichen, eine Verständigung mit den Beteiligten versucht, im Übrigen aber alles vermieden werden, was zur Anbahnung solcher Dispositionen führen könnte.

Jubiläum. Morgen, am 15. April d. J., sind 25 Jahre verflossen, seitdem Herr Otto Felix Gule, Dorotheenplatz 1, das Geschäft seines Vaters übernahm und unter seinem Namen weiterführte. Er bildete es unter seiner Führung bald zu einem renommierten Fahrradgeschäft aus. Ein „Fahrradgeschäft“ kannte man überhaupt noch nicht, denn die damaligen aus England importierten neuen Sportvergnügen nannte man noch einfach „Bicycles“ und die wenigen Fahrer „Bicyclist“. Galt das damalige Hochrad auch nur als Sportvergnügen, so gebührt Herrn Gule doch das Verdienst, diesem unterdessen zu so großer Bedeutung gewordenen Verkehrsmittel in Leipzig weitere Verbreitung verschafft zu haben. Die wenigen Fahrer, zum Teil Ausländer, betrachtete man mit Hochachtung. Mit weitem Blick veranlaßte unter Jubilar, Herr Gule, aber bald die große Zukunft des Rades und suchte in weiten Kreisen nicht nur durch sein eigenes lässliches Radfahren den praktischen Wert vorzuführen, sondern bestellte auch das Vertrauen des Publikums zu dem neuen Fahrzeug durch Lieferung erstklassiger, durchaus überlegener Räder. Die meisten der Firma Otto Felix Gule, Dorotheenplatz 1, noch lange Zeit geliebten Räder.

Sächsische Landeslotterie. In der heutigen zweiten Ziehung 5. Klasse der S. S. Landes-Lotterie fielen Gewinne von 10 000 M auf Nr. 41 225 in die Rolle des Herrn Oscar Rehniger in Leipzig und 4. Klasse in Leipzig-Reuditz auf Nr. 97 424 in die Rolle des Herrn E. Louis Zaeuber in Leipzig. Im übrigen sei auf die Tageszeitschriften an anderer Stelle hingewiesen.

Polizeibericht. Verhaftet wurde ein 43 Jahre alter Handlungsgehilfe aus Göttingen, der auswärts Betrügereien verübte und sich dabei als Offizier ausgab. — Ein schon vielfach bestraffter, 55 Jahre alter Arbeiter von hier machte sich wiederum des Betrugs schuldig, indem er bei Geschäftsleuten erdichtete Aufträge aufgab und dabei Geldbeträge zu erlangen suchte. — Wegen Rückfallsbetruges erfolgte die Festnahme eines 20 Jahre alten Schloßers aus Grätz, der von der Staatsanwaltschaft in Plauenburg feldverhaftet worden ist. — Abhandeln gekommen, vermutlich gestohlen, ist in der Georgstraße in Gohlis ein schwarzbrauner Fadel mit weißer Brust, auf den Namen „Gulch“ hörend; in der Jägerstraße in Gohlis eine silberne Remontoiruhr, im Tadel ein Monogramm E. K. eingraviert. — In Gast genommen wurde ein 51 Jahre alter Arbeiter aus Bindensau, der dringend verhaftet ist, ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben. — In Verlust geraten sind aus einer Wohnung in der Nordvorstadt 5 Stück 49prozentige preussische Boden-Arbeits-Briefe, Serie III, Lit. A, Nummern 170, 175, 181 und 492, zu je 3000 M, und Lit. B, Nummer 741 zu 1500 M.

Vermiss. Seit dem 11. v. Mts. aus seiner Wohnung in der Arbeiterstraße in Plagwitz der Schneidermeister Gustav Albert Paul Sworowitz, geboren am 27. Mai 1886 in GutsMuths, der sich in der letzten Zeit mit Selbstmordgedanken trug. Er ist etwa 1,64 Meter groß, von mittlerer Gestalt, hat dunkelblondes Haar, Anflug von Schnurrbart und eine feble Stelle auf dem Kopfe.

Unfälle. Am Südlage fiel gestern Abend ein dieser Buchbindermeister infolge eigenen Verschuldens vom Hinterrad eines im Ganac befindlichen Straßenbahnwagens, kam aber zum Glück mit Goutabildschürzen im Gesicht davon. — In der Kreuzer Gohlischer Straße in Gohlis wurde gestern Nachmittag ein zweijähriges Mädchen von einem Radfahrer umgerissen, trug aber anscheinend Verletzungen nicht davon. Das Kind war dem Radfahrer direkt ins Rad hineingelaufen. — In der in der Marienstraße in Gohlis gelegenen Turnhalle kam gestern Abend ein dieser Kaufmann beim Turnen zu Falle und machte sich das rechte Ellenbogengelenk aus. Hergliche Hilfe war schnell zur Stelle.

Aus aller Welt.

Vom Wiesbadenbesuch der Primaner. Ueber einen interessanten pädagogischen Versuch berichtet der Jahresbericht des königlichen Wilhelms-Gymnasiums in Kassel. Unter den Mittelschulen an die Schüler ist zu lesen: Die Lehrerkonferenz des Wilhelms-Gymnasiums hat am 8. Juli 1903 beschlossen, die Primaner bis auf weiteres den Besuch einer Anzahl Restaurants der Stadt Kassel freizustellen, und zwar nach getaner Arbeit, also etwa nach dem Abendessen, bis spätestens 10 Uhr. Auf Sonntag erstreckt sich diese Erlaubnis nicht. Nach einem Spaziergang zur Erholung in einer auswärtigen Wirtschaft einzukommen, ist noch wie vor gestattet. Die erlaubten Restaurants sind: Residenz-Café, Palais-Restaurant, Café Samol, Kaiser-Café, Restaurant Schirmer, Garten-Restaurant, Restaurant Fromm (Wilhelmsallee 82), Café Halerich. Auch der Besuch der Stadtpark- und Aue-Restaurants ist gestattet. Verboten bleibt, das die Schüler in einem besonderen Zimmer sitzen; sie haben sich vielmehr in den allgemeinen öffentlichen Speisezimmern aufzuhalten. Vorausgesetzt wird, daß die Schüler sich anständig benehmen, das Publikum nicht belästigen, sich der Wäpfeigheit befleißigen und sich aller Nachahmung studientlicher Treiben enthalten. Es ist ausdrücklich kein bestimmter Tag in der Woche freizugeben, damit nicht an diesem Tage eine größere Anzahl regelmäßig zusammenkommt. Vielmehr ist eine Verteilung der Schüler nach Zeit, Ort und Bedürfnis in aller Freiheit erstrebt. Das ein Schüler das Bedürfnis haben sollte, täglich auszugehen, wird nicht angenommen. Das Ganze ist ein Versuch, die Schüler unserer oberen Klassen daran zu gewöhnen, sich selbst zu erziehen, und von der Freiheit einen vernünftigen Gebrauch zu machen. Wir hoffen, durch Vereitigung des Reizes des Verbotenen und durch Anerkennung des Triebes zur Geselligkeit einerseits die schmerzlichen Widerstände zu verhüten, welche das Aufsuchen verbotener Hauptstätten mit sich zu bringen pflegt, andererseits überaus größere Wäpfeigkeit und verlässlicheres Verhalten im Genuß alkoholischer Getränke bei unseren Schülern herbeizuführen. Sollten wir uns in unseren Hoffnungen geirrt haben, so müßten wir die gewährte Erlaubnis zurücknehmen. — Dieser Fall tritt hoffentlich nicht ein.

Eine drohende Scene spielte sich jüngst in einem kleinen Pariser Wirtshaus ab. Dort erschienen in Abendeinheit des Birtes fünf vornehm gekleidete Herren und ließen sich büßlich nieder. „Kellner, wir möchten etwas essen“, rief einer von ihnen. „Bedienen Sie uns gut, auf ein gutes Kränzchen soll es nicht ankommen!“ Der Kellner, der kurz vorher erst aus der Provinz nach Paris gekommen war, deutete sich und brachte Porzellan, Fisch, Braten, Gemüse, die besten Weine usw. Nach dem Essen entspann sich zwischen den Gästen eine lebhaft Diskussion. Jeder setzte die Hand in die Tasche, denn keiner wollte dulden, daß der andere für ihn zahle. „Ich zahle alles“, sagte einer der Herren sehr energisch. „Rein, ich zahle.“ — „Der Worte sind genug gewechselt“, sprach ein Dritter; „ich bin der Letzte am Tische, und es wird mir eine große Ehre sein, Sie alle bewirtet zu haben.“ Ein Wort gab das andere, eine Gählfahrt forderte die andere heraus, aber man schien sich nicht einigen zu können. Schließlich nahm ein großer Herr, der bis dahin noch nichts gesprochen hatte, das Wort und sagte: „Das ist alles sehr hübsch, aber wir müssen doch ein Ende machen. Ich mache einen Vorschlag, den ich für gut halte: der Zufall soll entscheiden! Wir verbinden dem Kellner mit seiner Serviette die Augen, und der, den er dann ertastet, soll bezahlen!“ Man fand die Idee vortrefflich und brachte sie sofort zur Ausführung. Der Kellner mußte sich mit verbundenen Augen in einen Winkel des Speisemeres stellen, dann schämten die fünf Gäste leise vor ihm hinans. Einige Schanden später erschien der Herr. Der Kellner, der stehend und höflich im Zimmer umherging, war, hielt ihn fest und rief lachend: „Sie zahlen alles!“ — „Nanu, was ist Ihnen denn in die Krone gekommen, daß Sie hier am hellen Tage Wundersches spielen?“ lachte der Herr. „Jetzt stürzte sich alles auf, und der verbotene Kellner eilte selbst zur Kasse, um Anzeige zu erstatten. Die fünfigen Bedienten suchte man aber noch heute.

Eine Kufeloneid. In Paris findet gegenwärtig eine Ausstellung von Miniaturen und Arabesken statt des Kaisers Jean Baptiste Jabes (1767 bis 1855) statt. Neben der Ceremonien- und Kabinetsmaler Napoleons I., war nicht nur ein ausgezeich-

netter Künstler, sondern auch ein sehr geistreicher, wichtiger Mensch. Eines Tages — so erzählt der „Gaulois“ — erliefen bei ihm ein Südfranzose, der für seine Tabakdose ein Miniaturbild, und zwar das Portrait seines Hundes, haben wollte! „Es ist ein ungewöhnliches Tier“, schwärmte er, „und ich habe es sehr gern. Wieviel verlangen Sie?“ — „Rein Louis!“ erwiderte Jabes lächelnd. Vierzehn Tage später kam der Besteller wieder. Das Bild war fertig. Er betrachtete es, bewunderte es und sagte dann: „Reizend! Er, wie er leibt und lebt! Das ist kein Bild, das ist sein Geist! Aber ich muß Ihnen sagen, Herr Jabes, daß das Tier eine merkwürdige Eigenschaft hat: es duldet nicht, daß man es lange ansieht! Wenn man es ansieht, geht es sofort in seine Hütte. Ich möchte also sehr auch die Hütte auf dem Bilde sehen. Können Sie vielleicht eine Hütte malen?“ — „Eine Hütte?“ fragte Jabes. „Ich will mal sehen! Aber dann wird die Geschichte traurig.“ — „Wieviel?“ — „Fünfzehn Louis!“ — „Ach, ich komme wieder!“ Nach vierzehn Tagen kam er. Jabes zeigte ihm das Miniaturbild, auf dem sich jetzt nur eine Hundehütte befand. „Wo ist denn der Hund?“ fragte der Auftraggeber. — „Der Hund?“ Wären Sie denn nicht, daß er in die Hütte kriecht, wenn man ihn zu lange ansieht? Nun, wir haben ihn zu lange angesehen, und jetzt ist er in der Hütte!“ — „Daran habe ich gar nicht gedacht, aber es muß wohl wahr sein! Ich habe Ihnen ja: es ist ein ganz außerordentliches Tier!“ Und er war sehr zufrieden, zahlte und ging.

Eine Großtat ohne Wasser. Der „N. Fr. Br.“ wird berichtet: Es ist nun auch durch eine wissenschaftliche Enquete festgestellt, daß West sich vom 19. bis 21. April ohne Trinkwasser wohl beholen mußten. Die Stadtverwaltung veranfaltete die Enquete unter Beiziehung mehrerer Professoren des Polytechnicums und einiger Ingenieure beim Wasserwerk, um entscheiden zu lassen, ob der Anschlag des neuen Wasserwerkes an das alte auf seine andere Weise herbeiführt werden kann, als daß die Bevölkerung der Hauptstadt zwei Tage hindurch sich des Genußes von trinkfähigem Wasser enthalten muß. An Ort und Stelle wurde das Gutachten abgegeben, daß unter den obwaltenden Umständen die von der Direktion des Wasserwerkes vorgeschlagene Absperrung sämtlicher Leitungen die einzige Möglichkeit sei, den Anschlag rashestens durchzuführen. Es werden also an den betreffenden Tagen in Vert alle Schulen und wohl auch die meisten industriellen Etablissements wegen Wassermangels feiern müssen.

Von der Grenze. Man meldet aus Kattowich: Als zwei russische Unterthanen die russische Grenze bei Szabelina zu überschreiten suchten, gab ein russischer Grenzposten drei Schüsse ab. Einer ist getötet, der andere, der sich schon auf preußischem Gebiet befand, schwer verletzt worden.

Eine Explosion. Nach einem Telegramm an das Marine-Departement aus Genoa (Florida) explodierte auf dem Schiffschiff „Wiflowri“ ein Kanonen-Geschütz während einer Schießübung. Kanonier Mann und fünf Offiziere wurden getötet. Nach einer anderen Meldung befaßt sich die Zahl der Unglücklichen auf 26.

Englischer Wanderverfall. Man meldet aus Portsmouth am 14. I. M.: Heute Abend führten Torpedofahrzeuge Angriffsmanöver gegen den Hafen von Portsmouth aus. Als die Torpedoböden hierbei veruchteten, von den Scheinwerfern unbemerkt sei in den Hafen einzuschleichen, lief der Torpedobootschiff „Teazer“ auf und blieb fest liegen. Es heißt, daß niemand getötet sei; der „Teazer“ sei aber vielleicht als ganzlich verloren anzusehen.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Dresden, 14. April. (Eigene Meldung.) Die Zweite Kammer bewilligte in ihrer heutigen Sitzung die Mittel für den Bahnhof Ritzau und erledigte zwei Petitionen. — Die Erste Kammer bewilligte 308 000 M zur Erweiterung des Bahnhofs Cederan und 1 600 000 M zur Erbauung eines Verkehrs-Geländes für die Leipziger Bahnhöfeanlagen.

Dresden, 14. April. (Eigene Meldung.) Nachdem die von den sächsischen Handelskammern am 20. Oktober 1903 und 22. Januar 1904 einstimmig beschlossenen Anträge an das Ministerium, betreffend das Recht auf eine angemessene ständige Vertretung von Industrie und Handel in der Ersten Ständekammer, durch ähnliche, von fast allen Mitgliedern der Zweiten Ständekammer unterstützte Anträge sehr gefördert worden ist, empfindet der fünfte Ausschuss die Ansicht der Dresdener Handelskammer hierüber nunmehr dahin zu erläutern, daß ebenso, wie bei der Vertretung der Landwirtsch., der größere Teil jener gemeinschaftlichen Vertreter von Industrie und Handel durch die Handelskammer, aber nicht auf Lebenszeit, gewählt und der kleinere Teil von dem König ernannt werde.

Berlin, 14. April. (Eigene Meldung.) Die freiläufige Volkspartei und die deutsche Volkspartei stellen gemeinsam bei Titel Reichsfänger den Antrag, der Reichstag möge beschließen, den Reichsfänger zu erziehen, dem Reichstag alsbald einen Gesandten vorzuliegen, die Reichserziehung dahin zu ergängen, daß die nach dem Reichsgesetz erforderliche Lebensversicherung der Reichsbeschlüsse des Reichstags und des Bundesrats im Laufe der letzten Legislaturperiode herbeizuführen.

Stuttgart, 14. April. Der König hat sich heute Vormittag zum Besuche des Großherzogs und der Großherzogin nach Karlsruhe begeben und kehrt heute Abend wieder hierher zurück.

Salz bei Goepplingen, 14. April. (Eigene Meldung.) In der Nacht entbrach in der der Deutschen Bergbauanstalt gehörigen Papierfabrik eine Explosion, durch die ein Gebäude zerstört und ein Arbeiter getötet worden ist.

Insterburg, 14. April. Bei einem Feuer, das in der vergangenen Nacht in einem Hause der Kasernenstraße ausbrach, fanden ein Hosiork, ein Eisenbahnarbeiter und ein Friseurgehülfe den Tod in den Flammen.

Bern, 14. April. Die Bundesversammlung wählte zum Präsidenten des Bundesgerichts für Dr. Bachmann den Bundesrichter Dr. Soldati.

Paris, 14. April. Das nationalistiche Mitglied des Pariser Gemeinderates Wertz teilte dem Obersten Marchand brieflich mit, daß er ihm sein Gemeinderatsamt im 9. Pariser Bezirk zur Verfügung stelle. „Vibre Parole“ erklärt, falls Marchand das Anerbieten annehme, könne er sicher sein, daß der Gemeinderat ihn zu seinem Präsidenten machen würde.

Straßburg, 14. April. Der Kaiser erlebte heute Vormittag an Bord der „Gohenzollern“ Regierungsgeschäfte.

Genève de Fonds, 14. April. Hier vergiftete sich in der vergangenen Nacht eine ganze Familie, bestehend aus Mann, Frau und zwei jungen Töchtern, vermutlich in einem glühenden Wahnzustand, mit Phosphor. Die Familie war finanziell gutgestellt.

London, 14. April. Nach einer Meldung der „Times“ aus Gyangtse vom 11. d. M. machten die Tibetaner am 8. an der Schlucht von Koton Wäpfeilied wiederum den Versuch, dem Vorrücken der englischen Expedition Widerstand entgegenzusetzen. Die Geschichte des Feindes auf den Höhen wurden von den Engländern zum Schweigen gebracht. Alsdann wurde der Durchmarsch von Pionieren erzungen. Die Verluste des Feindes beliefen sich auf rund 200 Tote. Die Engländer hatten keinen Toten, nur zehn Leichtverwundete.

Portsmouth, 14. April. Das gestrige Manöver im Hafen, bei welchem der Torpedobootschiff „Teazer“ verunglückte, war zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen veranstaltet worden. Hunderte von Zuschauern waren bei dem Unfälle, der große Erregung verursachte, zugegen. Admiral John Fisher begab sich sofort an die Unfallstelle.

Belgrad, 14. April. In einer Besprechung des türkisch-bulgarischen Abkommens führt die offizielle „Samo Krava“ aus, das Abkommen bestehe aus Verpflichtungen der Türkei und Verpflichtungen Bulgariens. In beiden sei nichts Neues enthalten. Das Abkommen werde jedenfalls auf eine gewisse und beständig lange Zeitdauer zur Erhaltung des Friedens auf dem Balkan beitragen, wodurch Serbien das Abkommen freudig begrüßen könne.

Klemens (Welt-Magazin), 14. April. Der Vizepräsident der Kammer Etienne begab sich gestern in Begleitung des Unterpräsidenten und zweier Offiziere der französischen Mission in Udichie nach hier, 10 Kilometer von der französischen Grenze entfernten maroccanischen Stadt. Der Chef der maroccanischen Mission begrüßte Etienne mit den Worten, daß der Sultan Abdul As und Frankreich nunmehr ein feind seien. Etienne erwiderte, der Sultan könne auf den dauernden Bestand Frankreichs rechnen; Frankreich wird auch helfen, die Schwierigkeiten aller Art zu überwinden, unter denen ihr gegenwärtig leidet.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 13. April. Nach amtlichen Berichten, die vom 8. bis zum 12. April dem Kriegsschauplatz eingingen, ist im Bereiche der manchesterlischen Armee und in Port Arthur alles ruhig und es sind keinerlei Veränderungen im Laufe von drei Tagen eingetreten. Seit dem 8. April herrscht in der Mandchurischen Militärischen Wetter mit Schneegestöber und in Erwartung mit starkem Regen. Abteilungen der Vorhut der Japaner erreichten das linke Ufer des Jalu, hoben Wäpfeilied und Yonampö besetzt und sind nach dem flüchtigen Kommando hin gezogen. Gegenüber Schachschiff verdingen sie sich. Dort erwidern die Leute in japanischer Kleidung. — Nach der Erwähnung des schon gemeldeten Beschlusses des russischen Kommandos mit Japanern auf der Insel Samoln melde der offizielle Bericht: In der Nacht vom 11. April näherte sich ein Fahrzeug mit starkem Feuer der Baumündung von der Seite der. Auf 2000 Schritte wurde auf dasselbe ein Schuß abgegeben; es begann sich nach schneller dem Ufer zu nähern, indem es seine Feuer verminderte und entfernte sich erst nach einigen weiteren Schüssen. Als das Schießen begann, riefen von rechts Ufer von der Seite des Bahnhofs der Boote ab, auf welche unsere Schiffe feuerten. Darauf schlugen die Boote den Rückweg ein.

London, 14. April. Den „Times“ wird von einem an Bord eines Dampfers auf der Höhe von Port Arthur befindlichen Kriegsbildhauer unter dem gestrigen Datum gemeldet: Um 4 1/2 Uhr früh sah ich das japanische Geschwader, einschließlich der Schiffe „Rafuga“ und „Rifshin“, die zum ersten Male auf dem Kriegsschauplatz erschienen, auf Port Arthur zu fahren. Als wir uns Port Arthur näherten, fanden wir dort bereits sechs japanische Kreuzer vor. Diese hatten in den frühen Morgenstunden den Torpedoangriff auf Port Arthur geübt. Die Schiffschiffe, darunter „Rifshin“ und „Rafuga“, näherten sich dem Bergengebiet bis auf sechs Meilen. Um 10 Uhr 20 Min. eröffneten die Artilleriebatterien ein unregelmäßiges Feuer. Dreimal führten die Schiffschiffe des Admirals Togo mit achtzehn Kanonen Geschwindigkeit im Bogen um die russische Stellung herum, während die Russen ein wirkungsloses Feuer unterhielten. Um Mittag ging Admiral Togo zurück, der anscheinend eher eine Demonstration als ein Bombardement ausführte, ohne bemerkbaren Schaden gehabt und ohne viel Munition verwendet zu haben. Einschließlich der Torpedofahrzeuge waren heute 40 japanische Schiffe vor Port Arthur.

Le. Tokio, 14. April. Die Nachricht von Togos siebentem Angriff auf Port Arthur und der Unterangabe des russischen Panzerschiffes wurde hier heute früh 8 Uhr durch ein Privattelegramm bekannt. Sie erregt in amtlichen Kreisen die höchste Befriedigung, besonders die über „Retropolow“. Aber man sprach sich Bedauern über den Tod des tapferen russischen Hottentführers aus. Admiral Wokorost stand bei seinen japanischen Gegnern in hoher Achtung. Sie bewunderten die Art, in der er das russische Geschwader nach den ersten Angriffen auf Port Arthur reorganisierter.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater. Berlin, 13. April, 102. Abonnement-Vorstellung 2. Serie, rot: Die verarmte Glocke. Auftrittsplan in 5 Akten von Heinrich Heine. Opern-Beitrag. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater. Berlin, den 15. April: Gastspiel des Kgl. Hof-Schauspielers Herrn Ernst Müller vom Kgl. Hoftheater in Berlin. Umsonst Don Juan. Hofe mit Anfang in 4 Akten von L. Tiepolo. Anfang 7 1/2 Uhr.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Spielplan des Leipziger Schauspielhauses. Berlin, 13. April, abends 7 1/2 Uhr: 34. Freitags-Vorstellung. 6. und vorletztes Gastspiel Felix Schweighofer. Geduldete Menschen. Hofstadt in 5 Akten von Albrecht von.

Fremdenliste.

Abend-Ausgabe des „Leipziger Tageblattes“ vom 14. April 1904.

Redaktion verboten.

Table with multiple columns listing names and addresses of guests, including names like Schmidt, Müller, and various street addresses in Leipzig and other cities.

Insertionspreis die 6gespaltene Petitzelle 25 Pfg., Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 Pfg.



Tricot-Leibwäsche. Reise- und Sportzwecke. Hermann Graf (Inhaber Gust. Beilicke) Petersstr. 21.

Möbel Konkursmasse Müller & Müller und andere Waren jetzt nur Gottschiedstraße 32, I.

Der Grubenvorstand der Gewerkschaft „Wilhelmshacht“ Wilhelm Kratzsch.

Karl Tänzer & Co., Leipzig, Petersstr. 1. Specialgeschäft für Leinen- und Baumwollwaren.

Mess-Angebot. Herren-Stoffen Rester in versch. Größen T. Bilski, Rosenthalgasse 6, parterre.

Analytisches Laboratorium der Kreuzapotheke Dr. Stich am Bährischen Platz.

Emaille-Schilder. Oberhermenden. Louis Weiser Nachf., Rathenburgerstr. 22.

Gold- und Silberwaren. Reparatoren und Neuherst. Herm. Richter jr. Schlossgasse 7, 2. u. 3. Stg.

Gas- und Wasserzähler. Gaszähler, Wasserzähler, Zangenberg's Gut.

Various small notices and advertisements at the bottom of the page.

Tages-Gewinnliste

der 2. Ziehung S. N. 145. Kl. Sächsl. Landes-Lotterie.

Gezogen am 14. April 1904.

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen worden.

(Die Gewinnliste ist in 10 Klassen eingeteilt.)

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes categories like 1. Klasse, 2. Klasse, etc.

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes categories like 3. Klasse, 4. Klasse, etc.

Leipziger Nachrichten und Anzeigen. Local news reports from Leipzig, including city council decisions and local events.

Leipziger Nachrichten und Anzeigen. Local news reports from Leipzig, including city council decisions and local events.

Aus Sachsen.

Leipzig, 14. April. Der König benadigt... Dresden, 14. April. Der König benadigt... Chemnitz, 13. April. Herr Pfarrer... Zwickau, 13. April. Der hiesige Erge...

Sport.

Reitport. Einem Kavallerie... Radport. Die Preise für die 14. Bernfahrt... Kuderport. Der Teufel, 13. April. Für die besten...

Aus Sachsens Umgebung.

Merseburg, 13. April. Ueber die Bauten zweier hiesiger Unternehm... Chemnitz, 13. April. Der Gemeinderat...

Seuilleton.

Theater.

Wie freuten und, einer Komiker wie Ernst Müller, der im hiesigen am Berliner Hoftheater eine lebendige Bühne...

Leipziger Schauspielhaus.

Beim dreitägigen Volksfest 'Gebildete Menschen' ist ganz auf dem Vormarsch und die Empfindungswelt des Wiener Kleinbürgers... Leipzig, 13. April. Der Gemeinderat...

Musik.

Die Leipziger Musikanten auf der Weltausstellung in St. Louis für die dort ständig konzertierenden Kapellen sind nunmehr im Bau begriffen... Die Leipziger Musikanten auf der Weltausstellung in St. Louis...

Musik.

Die Leipziger Musikanten auf der Weltausstellung in St. Louis für die dort ständig konzertierenden Kapellen sind nunmehr im Bau begriffen... Die Leipziger Musikanten auf der Weltausstellung in St. Louis...

Dresdner Bankverein, Leipzig, Burgstrasse 26, am neuen Rathaus.

empfiehlt sich zur Ausföhrung aller in das Bankfach einschlagende Geschäfte. An- und Verkauf, Beleihung von Wertpapieren, Verzinsung von Spar- und Depositionsgeldern. Conto-Corrent- und Check-Verkehr. Discontierung von Wechseln. Stahlhammer mit Schrankfischern unter eigenem Verschluss der Mieter.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. K. Treiber in Leipzig. — Sprechzeit: 6-7 Uhr nachm. Fernsprecher 1173.

Börsen- und Handelswesen.

Der Leipziger Sonderverkauf. In diesem Besonderen der Leipziger Sonderverkauf. In diesem Besonderen der Leipziger Sonderverkauf. In diesem Besonderen der Leipziger Sonderverkauf.

Bank- und Geldwesen.

Die Leipziger Bank. In diesem Besonderen der Leipziger Bank. In diesem Besonderen der Leipziger Bank. In diesem Besonderen der Leipziger Bank.

Berg- und Hüttenwesen.

Die Leipziger Berg- und Hüttenwerke. In diesem Besonderen der Leipziger Berg- und Hüttenwerke. In diesem Besonderen der Leipziger Berg- und Hüttenwerke.

Verkehrswesen.

Die Leipziger Verkehrsunternehmen. In diesem Besonderen der Leipziger Verkehrsunternehmen. In diesem Besonderen der Leipziger Verkehrsunternehmen.

Textil- und Lederindustrie.

Die Leipziger Textil- und Lederindustrie. In diesem Besonderen der Leipziger Textil- und Lederindustrie. In diesem Besonderen der Leipziger Textil- und Lederindustrie.

Chemische Industrie.

Die Leipziger Chemische Industrie. In diesem Besonderen der Leipziger Chemische Industrie. In diesem Besonderen der Leipziger Chemische Industrie.

Metallindustrie.

Die Leipziger Metallindustrie. In diesem Besonderen der Leipziger Metallindustrie. In diesem Besonderen der Leipziger Metallindustrie.

Lebensmittelindustrie.

Die Leipziger Lebensmittelindustrie. In diesem Besonderen der Leipziger Lebensmittelindustrie. In diesem Besonderen der Leipziger Lebensmittelindustrie.

Landwirtschaft.

Die Leipziger Landwirtschaft. In diesem Besonderen der Leipziger Landwirtschaft. In diesem Besonderen der Leipziger Landwirtschaft.

Handel.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Die Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften. In diesem Besonderen der Leipziger Handelsgesellschaften.

Table with 4 columns: Name, Address, Telephone, and other details. Includes entries for various companies and individuals.

Leipziger Börse am 14. April. Unter den für die Wahrung der Lebens notwendigen...

graben aber doch beifolgend bezeichnen, merkwürdig bestimmt hat. Dabei ist nach in Betracht zu ziehen, daß das Lieberingener der Aufrechterhaltung, die sich in Berlin zum Teil in den Händen der Lieberingener Kapitalgesellschaft befinden, den Stimmungs- umschlag beiderseits herbeiführt. Infolge geringe Vorarbeiten bezüglich der in London zur Ausführung der Lieberingener Werke nach in Erfüllung gegangen. Die weiteren Schritte sind gegenwärtig abgelaufen. Auch hat eine gewisse Entscheidung erreicht, daß der Kapitalgesellschaften das Verhältnis nicht in dem am meisten günstigen für die Lieberingener befragt hat. Die Verhältnisse sind aber nicht ohne weiteres befriedigend, denn der Berliner Arbeitsmarkt hat sich wieder ein Mal zum Querschnitt nach, und die Lieberingener in abwärts mit Rücksicht auf den nachherigen. Ob aber die von London Seite ausgehende Erwartung, daß die Bond von England heute mit einem Sprung auf 3/4 Proz. herunter- gehen werde, muß wegen des hohen Standes der Devisen für Paris befragt werden; geht diese Stimmung in Erfüllung, was keineswegs ganz und gar ausgeschlossen ist, dann wird freilich die Reichsbank für sich zu einem gleichen Schritte entschließen müssen. Der Platzmarkt hat sich demnach in der letzten Sitzung einen gewissen Auftrieb verschaffen, der sich in den letzten Tagen der Woche deutlich zeigen dürfte. Die Nachfrage nach den Reichsbanknoten ist sich im Laufe der Woche die Einfuhr einer neuen Reichsbanknote nicht mehr zu erwarten ist. Hinsichtlich des Geldverkehrs in einheimischen und fremden Staats- und Stadtanleihen befindet sich; eher noch begünstigt die Kapitalgesellschaften höhere Nachfrage. Auf dem Devisenmarkt hat sich eine ungewöhnliche Ruhe eingestellt. Der für Großbritannien angelegten Steigerung der Wechselkurse sind unbedeutende Schwankungen über die Lage des Reichsbanknotens in Rheinland-Weftfalen entgegen, wo die Reichsbanknoten fast ungenutzt liegen. Ebenso wurden die Einfuhr einer Reichsbanknote in den Reichsbanknoten in den letzten Tagen der Woche nicht mehr zu erwarten ist. Die Reichsbanknoten sind in den letzten Tagen der Woche nicht mehr zu erwarten ist. Die Reichsbanknoten sind in den letzten Tagen der Woche nicht mehr zu erwarten ist.

Gold- und Silberkurse.
Frankfurt a. M., 13. April. Gold- und Silberkurse. Gold per 1000 Mark 1200, Silber per 1000 Mark 1200.
Währungs- und Wechselkurse.
London, 13. April. Wechselkurse. London 100, New York 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Paris, 13. April. Wechselkurse. Paris 100, London 100, New York 100.
Währungs- und Wechselkurse.
New York, 13. April. Wechselkurse. New York 100, London 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Berlin, 13. April. Wechselkurse. Berlin 100, London 100, New York 100.

Währungs- und Wechselkurse.
London, 13. April. Wechselkurse. London 100, New York 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Paris, 13. April. Wechselkurse. Paris 100, London 100, New York 100.
Währungs- und Wechselkurse.
New York, 13. April. Wechselkurse. New York 100, London 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Berlin, 13. April. Wechselkurse. Berlin 100, London 100, New York 100.

Währungs- und Wechselkurse.
London, 13. April. Wechselkurse. London 100, New York 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Paris, 13. April. Wechselkurse. Paris 100, London 100, New York 100.
Währungs- und Wechselkurse.
New York, 13. April. Wechselkurse. New York 100, London 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Berlin, 13. April. Wechselkurse. Berlin 100, London 100, New York 100.

Währungs- und Wechselkurse.
London, 13. April. Wechselkurse. London 100, New York 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Paris, 13. April. Wechselkurse. Paris 100, London 100, New York 100.
Währungs- und Wechselkurse.
New York, 13. April. Wechselkurse. New York 100, London 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Berlin, 13. April. Wechselkurse. Berlin 100, London 100, New York 100.

Währungs- und Wechselkurse.
London, 13. April. Wechselkurse. London 100, New York 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Paris, 13. April. Wechselkurse. Paris 100, London 100, New York 100.
Währungs- und Wechselkurse.
New York, 13. April. Wechselkurse. New York 100, London 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Berlin, 13. April. Wechselkurse. Berlin 100, London 100, New York 100.

Währungs- und Wechselkurse.
London, 13. April. Wechselkurse. London 100, New York 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Paris, 13. April. Wechselkurse. Paris 100, London 100, New York 100.
Währungs- und Wechselkurse.
New York, 13. April. Wechselkurse. New York 100, London 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Berlin, 13. April. Wechselkurse. Berlin 100, London 100, New York 100.

Währungs- und Wechselkurse.
London, 13. April. Wechselkurse. London 100, New York 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Paris, 13. April. Wechselkurse. Paris 100, London 100, New York 100.
Währungs- und Wechselkurse.
New York, 13. April. Wechselkurse. New York 100, London 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Berlin, 13. April. Wechselkurse. Berlin 100, London 100, New York 100.

Börsen- und Handelsberichte.

Währungs- und Wechselkurse.
London, 13. April. Wechselkurse. London 100, New York 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Paris, 13. April. Wechselkurse. Paris 100, London 100, New York 100.
Währungs- und Wechselkurse.
New York, 13. April. Wechselkurse. New York 100, London 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Berlin, 13. April. Wechselkurse. Berlin 100, London 100, New York 100.

Währungs- und Wechselkurse.

Währungs- und Wechselkurse.
London, 13. April. Wechselkurse. London 100, New York 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Paris, 13. April. Wechselkurse. Paris 100, London 100, New York 100.
Währungs- und Wechselkurse.
New York, 13. April. Wechselkurse. New York 100, London 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Berlin, 13. April. Wechselkurse. Berlin 100, London 100, New York 100.

Währungs- und Wechselkurse.

Währungs- und Wechselkurse.
London, 13. April. Wechselkurse. London 100, New York 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Paris, 13. April. Wechselkurse. Paris 100, London 100, New York 100.
Währungs- und Wechselkurse.
New York, 13. April. Wechselkurse. New York 100, London 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Berlin, 13. April. Wechselkurse. Berlin 100, London 100, New York 100.

Währungs- und Wechselkurse.

Währungs- und Wechselkurse.
London, 13. April. Wechselkurse. London 100, New York 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Paris, 13. April. Wechselkurse. Paris 100, London 100, New York 100.
Währungs- und Wechselkurse.
New York, 13. April. Wechselkurse. New York 100, London 100, Paris 100.
Devisen- und Wechselkurse.
Berlin, 13. April. Wechselkurse. Berlin 100, London 100, New York 100.

